



Willkommen - welcome – bienvenu
UIPRE Report 376 2Q 07-2014

Fotorechte bei Medienreport und Quelle. Please use the English translation: S'il vous plaît utiliser la traduction française: Bitte benutzen Sie für die deutsche Übersetzung:

<http://www.systranet.com/translate> or <http://translate.google.com/#de/en>

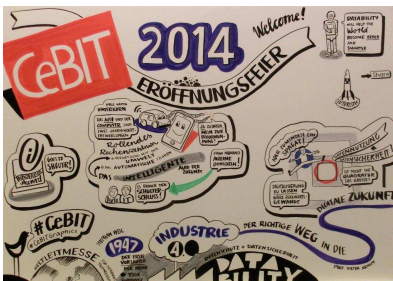


No name – 25 Jahre
Abkopplung vom Weg
in die digitale Gesellschaft
Szenen lobbyistisch-politischer
Inkompetenz



Fotos: © Medienreport 2014 – (vergrößert)

Fast drei Jahrzehnte ist es her, dass die Wirtschaftswelt zur eigenen globalen Neuheitenschau von Büroelektronik, Datentechnik, Telekommunikation und IT nur eine Adresse in Deutschland kannte: Hannover und seine CeBIT. Hier ist heute ausnahmsweise von Symptomatiken des Markt- und Messengeschehens, der volkswirtschaftlichen Einflüsse, den Besserwissern und nur von einem Produkt die Rede, das beim CeBIT-Start 1986 und 2014 Furore machte. Und weil es im Text nicht vorkommt, sei ausdrücklich erwähnt, die Pläne der Deutschen Messe AG, Organisationskompetenz und Qualität nicht aus der Hand zu geben und gleichwohl Organisations-Knowhow international zu exportieren, kamen rüber. Ein weiteres wichtiges Zeichen versuchte Prof. Dieter Kempf, BITKOM, Präsident des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. zu setzen. „Es geht“ – so Kempf in seiner Opening-Rede 2014 – „um den richtigen Weg in die digitale Welt.“ Den gehen Kempf, Europa und ganz nebenher Hannover seit gut 25 Jahren immer mehr allein. Wenn die Abendsprecher tatsächlich ernsthaft die skizzierten deutsch-europäischen Funktions- und Einflussfelder zu intelligenten Netzen und Big Data Analysis (NSA lässt grüßen) für ihr Portfolio reklamierten, fällt die Bewertung schwer. Wahrnehmungsstörungen, Drogeneinfluss, Kompetenzmängel, Wunschdenken – im günstigsten Fall Absichtsformulierungen, doch bitte wieder mitspielen zu dürfen?



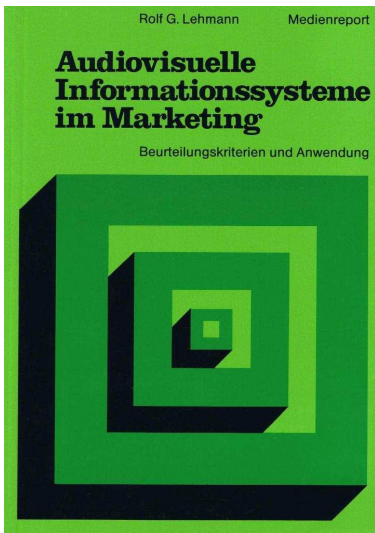
Entstanden aus der aus allen Nähten platzenden Industriemesse wurde Hannover in den Zeiten der Ost-West-Konfrontation 1986 „der“ östlichste Westumschlagsplatz für Welt-Innovationen. In Spitzenzeiten verdoppelte sich die Einwohnerschaft Hannovers. Die Bettenvollbelegung war von 800.000 Besuchern in einem Umkreis von 40 Kilometern weitgehend garantiert. Die Anfahrten und Abfahrten morgens und abends sechsspurig. Das immer noch größte Veranstaltungsereignis blieb das feierliche Opening am Vorabend der CeBIT. Regelmäßig wird es von den ranghöchsten politischen Amtspersonen und einem Heer von „Gästen“ bestritten, deren europäisch-amerikanische Gesichtszüge keinesfalls mehr den Gesichtszügen der 80er Jahre gleichen. Das Opening ist auch heute noch regelmäßig eine medientechnologische und logistische Meisterleistung von Gahrens & Battermann und TVN der Madsack-Gruppe. Abendsponsor VW definierte die CeBIT via Blech. Freilich stellte sich 2014 bei 210.000 Besuchern die Frage, was schief läuft und welche Konsequenzen aus Erfahrungen wann wie greifen. Beispiel keiner Alleinstellung: Die Münchner „Systems“ erreichte im Jahr 2000 mit 147.000 Besuchern ihren Höhepunkt. 2008 kamen noch 39.000 Besucher. Die Messe wurde ersatzlos eingestellt. Die Kölner „Orgatec“, nicht unähnlich aufgestellt, erreichte 1988 mit etwa 200.000 Besuchern ihren Höhepunkt und meldete 2012 noch 48.500. 1997 wurde mit dem 20. TV Symposium Montreux der bis dahin unvergleichbar moderate Welttreffpunkt beendet. Nach einem Ortsstreit – Brighton oder Amsterdam – wurde zugunsten einer dümpelnden IBC in Amsterdam und einer kommerziellen NAB-Weltversion in Las Vegas (NAB) entschieden. Montreux wurde bei konditionierter Platz- und Besucherproblematik wegen neuer weltpolitischer Konstellationen überflüssig. Unzählige Messen und Messethemen, die die Zeitläufte ignorierten, geht es ähnlich. Die Verwerfungen der digitalen Gesellschaft spiegeln die Unreife von überforderten Entscheidern und dem Nachwuchs der alten Schule wider. Die digitale Gesellschaft: das sind andere Informations-, Arbeits- und Wahrnehmungsgrundlagen, die nicht gelehrt werden. Politische Vertretungen und erste Adressen wie BDI, BITKOM, VDMA, ZVEI oder aus der Luft- und Raumfahrt bieten medial und strukturell stattdessen Beschämendes. Jedenfalls fehlen europäische Visionen, Ideen und Investitionen.



210.000 Fachbesucher Fotos MR

Inkompetenzen der Analysten, Berater, Banken haben zum Jahrtausendwechsel mit dem Multimedia-Hype dreistellige Milliardenwerte vernichtet

1976: Vorbereitung der digitalen Kommunikationswelt – Corporate Media, develop by Medienreport



umgesetzt seit 20 Jahren bei Bayer, BMW, Boehringer, Braun, Bosch, Daimler, Schweizer Armee, Siemens, Swarovski und anderen ersten Adressen abseits von Lehre und Medienwirtschaft

DC 2000: Medien- und Kommunikationskompetenz sind Grundlage wirtschaftlicher Prosperität und Innovation

Fotos DC



MediaTransfer 2001

Die Digitalisierung jeder Art von Information, also von Sprache, Schrift, Daten, Bildern, Tönen und Filmen, führt zu einer Reduktion von Speichermedien hin zu wenigen multifunktionalen Speichern, zur Reduktion von Wiedergabemedien zugunsten audiovisueller Screens und Projektionssysteme sowie zur Dezentralisierung von Print-, Daten- und AV-Ausgaben am Ort des Nutzers.

MediaTransfer 2001 - Inhalteebene

Das bedeutet:
Es wird vom technischen und inhaltlichen Zusammenführen der Medien und Techniken gesprochen: **der Medienkonvergenz** und der Nutzung **einmal** digitalisierter Daten für die Einarbeitung in verschiedene Mediendistributionen, Träger und Nutzungsformen (z.B. Print, CD-ROM, Internet und Filme): **den Cross-Media-Techniken**

MediaTransfer 2001

Vervielfachung von Contents

Neue, einfachere Handhabungen

Worauf Sie sich vorbereiten müssen:

- Neue Medien-, Netz- und Arbeitsstrukturen
- Dienstleistungen erfordern künftig andere Qualitäten und Inhalte
- Kommunikationsfähigkeit und Medienkompetenz sind Parameter persönlichen und wirtschaftlichen Erfolges

B2B in Kleinunternehmen

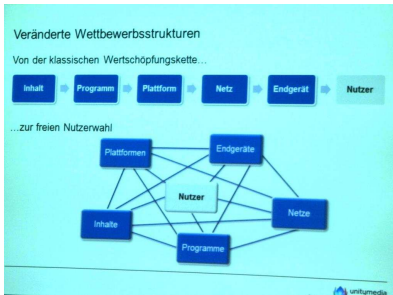
Breitbandige, intelligente Netze

Quintessenz

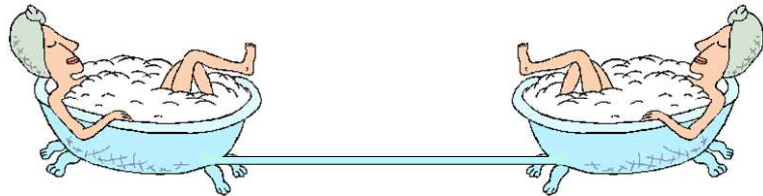
Die Investition in innovative Leistungen, Produkte und Anwendungen beginnt mit der Investition in Kommunikations- und Medienkompetenz der Menschen und der Wirtschaft

© Rolf G. Lehmann, Medienberater, Waiblingen, 19-5-2001

EU und andere Antworten auf Wettbewerbsstrukturen



Das Modell der kommunizierenden Badewannen



**Vom Umgang mit Realitäten und Konflikten
Analysen zur Resozialisierung der Gesellschaft**

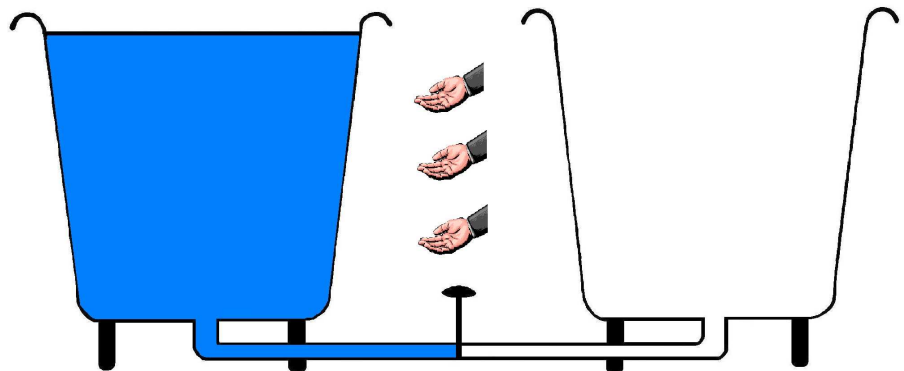
© Alle Rechte bei Rolf G. Lehmann – Medienreport – März 2004 – Waiblingen

Dass und warum eines der weltweit professionellsten und profiliertesten Schaufenster in Folge politischer und weltwirtschaftlich neuer Aufstellungen zusammenbrechen musste, ist keineswegs den strategisch denkenden Volkswirten oder den ruinösen Selbstbedienungen und Fehlentscheidungen von Managern der Messewirtschaft anzulasten.

So lange sie berechenbar blieben, mithaftende Entscheidungen trafen, selbst Bedeutung hatten und Zukunftswirkungen bedachten, konnte man sogar die Manager von Veranstalter- und Industrieverbänden ausnehmen. Was den Menschen, den Ländern, der EU, der Wirtschaft und selbstverständlich auch dem Messewesen passieren würde und passierte, war bereits vor langer Zeit sichtbar und Gegenstand von Folgen-Beratungen zu Beginn der Aufhebung des „eisernen Vorhanges“ und des Falls vieler Mauern.

Dass man nicht jedem Dummschwätzer folgte und trotzdem zu Fehleinschätzungen kam, zeigte sich beim Platzen der New Media-Blase um 2000 und den paranoiden Auswirkungen zu „nine-eleven“. Dass gravierende Prioritätsänderungen der strategischen europäischen Innovationsförderung auf dem Gebiet zahlreicher Elektronik-Cluster bereits vor 30 Jahren die Weichen nachteiliger globaler Umverlagerungen stellten und zahlreichen Berufsfeldern den Garaus machten, gehört zweifellos zu den gesammelten Inkompetenzen der Pensionäre und abgehalferten Zukunftsvisionären, die auch heute noch in vollen Badewannen sitzen, AEG-Telefunken, Philips und Thomson nachtrauern und den „Segen“ der Mauer missen. Mental handelt es sich um die gleichen Leute, die heute die neuerliche EZB-Zinssenkung nicht als (falsch gesteuerten) Ausgleich eines Großprozesses, in dem aufgeteilt werden muss, erläutern, sondern den Vorgang zurecht als weiteren Diebstahl an sich verringerndem Werten erleben lassen. Grafik: © RGL

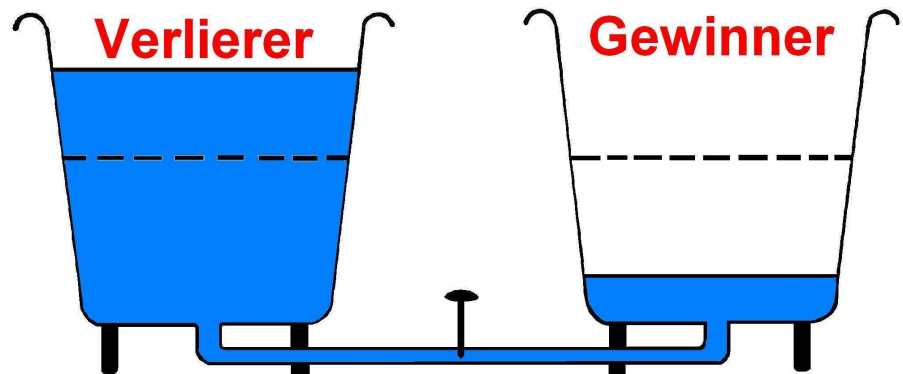
Über die Folgen falscher Regulation



Entscheider, Verfüger, Fürsten, Informationsbesitzer, Eigentümer, Gewinner sowie raffgierige Asoziale und Datensammler werden regelmäßig bei Erreichen des höchsten „last point of no return“ zu Verlierern mit eingeschränkten Handlungsoptionen:

**Gewinner verlieren,
Verlierer gewinnen**

Bestandssicherung oder Verlust. Bestandssicherung funktioniert nur über Qualitätssicherung, Kreativität und moderierte Verluststeuerung. Also Abgabe oder Teilung bis zu einer Ausgleichsposition. Wer nicht gegensteuert, lässt Gewinner verlieren und Verlierer gewinnen. Entscheidend: Wer dreht ggfs. (nicht) am Ventil ? Grafik: © RGL



Im Bild zu bleiben: Gewinnende Verlierer gewinnen immer, verlierende Gewinner verlieren immer – bei keiner oder falscher Regulation allemal. Keine oder falsche Regulation ist kaum heilbar. Im Modell zu bleiben: Alles richtig gemacht zu haben, die Badewanne selbst gefüllt, gewärmt und sogar zum Mitbaden angerichtet, schützt ohne Regulationskultur nicht. Wir haben dafür ein beispielhaft-typisches CeBIT-Produkt gefunden. Bildschirmtext war gerade auf die Welt gekommen, Halle 1 knallevoll, da machte mit und bei der Telekom 1983 Videokonferencing die Runde. In Folge boten und lieferten BTS, Telefunken, Sony und Panasonic, manchmal Siemens, Kameras und Schnittstellentechnik. Musterkonferenzen mit eher technischer Didaktik im Management der Telekom liefen 1984 bevorzugt zwischen Frankfurt und München. Um diese Zeit entwickelte der Mittelständler Weyel KG aus Haiger, bekannt für seine für Corporate Media und Didacta-Zentren eigens erstellten Visu-Wände, sein „Management-Decision-System“. Der Grundgedanke verband das Videokonferencing, vereinfacht das Bildtelefonieren, mit Medien- und Dateneinspielungen an einem dialogunterstützenden völlig neuartigen Konferenz-Konstrukt. Hannover, mit seinen Messen CeBIT und DIDACTA war der weltweit prädestinierteste Präsentationsplatz. Die Weyel-Innovation, selbst finanziert, niemals gefördert und nur ein paarmal gut verkauft, verschwand wie die damaligen Videokonferenz-Konzepte mit Ausnahme von Individualinstallationen in Großunternehmen und Institutionen vom Markt. Seit vielen Jahren ist netzbasiertes Videokonferencing in Notebooks für jedermann Standard. Foto: MDS - Weyel KG

**CeBIT-Klassiker 1984
Weyel Visu-Wand und MDS
Management-Decision-System**



Corporate Media Köln 1992 Foto MR



heißt 2014 Huawei TP 3218



Huawei Teleconferencing

30 Jahre später zeigt der chinesische HUAWEI-Konzern, eines von drei weltgrößten Telekom-Unternehmen, was technologisch State-of-the-Art ist. In der Optik eher „zeitlos“. Der Produktgedanke, der eine Vielzahl von Teilprodukten, Datenbankvernetzungen, Distributionstechniken, Logistik-, Steuerungs-, Daten- und Präsentationstechniken sowie Servertechnologien und Geräte der Bild- und Datenaufzeichnung und -wiedergabe vereint, war vor 30 Jahren längst erdacht. Der Unterschied zum Jahr 2014: Es gibt keinen oder kaum noch einen vergleichbaren deutschen, europäischen oder amerikani-



schen Denker, Entwickler und Anbieter mehr. Jedenfalls keinen, der auf der CeBIT war. Ein weiterer Unterschied: Konzept und technische Ausstattung können sich sehen lassen. Huawei (www.huawei.com/de), erst seit wenigen Jahren in Europa und Deutschland unterwegs, kündigte 2012 eine internationale Qualifizierungsinitiative an - von der allerdings nicht viel zu merken war. Dafür startete das Unternehmen zahlreiche strategische Kooperationen und ist mit intensiver Lobby-Tätigkeit unterwegs. Es überzeugte bereits mit erfolgreichen Smartphone-Produkten, Tablets und mobilen Datenprodukten. Unter den weltweiten Netzwerkausüstern nimmt Huawei den zweiten Platz ein. Die rund 140.000 weltweiten Mitarbeiter sollen 2014 deutlich über 30 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaften (2013 rund 29 Mrd. Euro, 2,45 Mrd. Euro Gewinn). In Deutschland heißt Huawei technischer Videokonferenzpartner prodyTel (www.prodytel.de).

Erst bei genauerer Betrachtung der technischen Konfiguration des auf der CeBIT vorgestellten Videokonferenzsystems, das sich im Untertitel „Ultimate HD Telepresence, First Panoramic Telepresence in the World, Immersive Experience“ nennt, wird die elegante Steuerung und Datenvollkompatibilität aller möglichen Audio-, Video- und Datenquellen als selbstverständliche und relativ einfach zu handhabende Grundlage sichtbar. Will heißen: Jede Art von individueller, weitergefasster, vertraulicher, definierter mit und ohne Unterlagenadressierungen und -sperrungen zu berücksichtigende Kommunikation unter Auf- und Ausschaltung von Standbild, Film, Mitschau ist möglich. Entsprechend ist die Audioschiene handhabbar. Alles unter Kontrolle der jeweiligen Send- und Empfangsstationen – kabel- oder WLAN-gebunden oder in anderen Send- und Empfangstechniken. Die spezielle Panorama-Konstruktion der Screens funktioniert als Vorschau, Mitschau, Selbstschau sowie als (adressierbare) Bildkontrolle sonstiger zu- oder wegschaltbarer Quellen – quasi wie in einem Regiestudio.

Die speziellen unaufdringlichen leistungsstarken Kameras lösen Full-HD auf – auf Wunsch besser. An Display-Ausstattungen werden in der Regel zwischen drei Video- und drei bis neun Datendisplays angeboten und konfiguriert. Zweifellos sind andere Anpassungen ebenso möglich wie die Hinzunahme einer oder mehrerer Großbildprojektoren für Hauptquelle-Wiedergaben. Gute Mikrofon- und Audioqualität ist eine Selbstverständlichkeit. Konsequenter gehört die Wiedergabe in HiFi-Audio-Qualität dazu. Funktional vergleichbar arbeiten „abgespeckte“ Versionen bis zu Kleinlösungen, die sich in einem Katalog finden.

CeBIT 2014 – wichtige deutsche Adresse im europäischen Markt



... von einer Vielzahl von Unternehmen aus Electronic- und Sicherheits-Clustern sabotiert –

Apple, Google & Co. brauchen das nicht mehr (Foto MR)

Digitale Agenda – Zumutungen zwischen Reduktion demokratischer Bürgerrechte, gesellschaftlicher Manipulation und Totalkontrolle und wirtschaftlicher Prosperität



Die CeBIT war 2014 in vielerlei Hinsicht eine wichtige Adresse – und sei es auch für den Spiegel eines gewissen Versagens durch strategische Fehlentscheidungen vereinigter Fehleinschätzungen Dritter, die Hannovers Bürgern oder seiner Messegesellschaft am wenigsten anzulasten sind. Selbstverständlich wirken politische Aussteller-Präsenzsperrungen ganzer CeBIT-Subcluster blamabel – etwa im Bereich Sicherheit, Softwarelösungen und Ausstattungen. Auf zunehmende Marketingdefizite im unreifen Umgang mit neuen Anforderungen der digitalen Informationsgesellschaft und auf politische Investitionsdefizite müssen jeweils ganz andere Verantwortliche tätig werden. Das Beispiel der obigen „Innovation“ ist auch ein Versagensindiz fehlenden europäischen Weitblicks selbst in die nahe Zukunft. Unverständlich wirkt die Arroganz oder der fehlende Marktrespekt der „Apples“ dieser CeBIT-Welt. Statt richtige Leitplattformen und Dialoge in definierter Vielfalt mitzugestalten, kommt das Diktat der Informationsholschuld über das Netz oder über Orte, die der Informationsgeber diktiert, nicht gut.

Die Zumutungen und Unverschämtheiten werden aber durchaus im „eigenen Lager gepoppt“. Sieht man einmal von typisch regierungspräsidialen Verwaltungseinlassungen etwa einer Neely Kroes (EU-Kommissarin mit Medienzuständigkeit) ab, einer überlegenswerten europäischen Meldepflicht geklauter Daten und Computereingriffen (egal ob von Kriminellen oder Geheimdiensten) das Wort zu reden, bewiesen deutsche Regierungsvertreter ihre Inkompetenz in Sache und Stil. Als richtungsweisendes Ereignis war am Montag, den 10. März 2014 von 14.15 – 14.45 h die Vorstellung der „Digitalen Agenda“ der Bundesrepublik Deutschland durch den stellvertretenden Bundeskanzler und Minister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, Minister für Inneres, Dr. Thomas de Maizière, und Minister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt. Um 14.30 h, der Saal mit Journalisten und Fernsichtteams gefüllt, entdeckten die ersten Kollegen in ihren Smartphones die Einstellung aller Daten um 14.00 h im Netz. Zum angekündigten Ende der Pressekonferenz trudelten die Minister ein, begründeten mit vorgegebenen Eckpunkten und Leerformeln von angeblichen Visionen ihrer Redenschreiber die politische Proporzveranstaltung und hinterließen – nichts. Außer



hilf- und wertelos in der neuen Medien- und Kommunikationsgesellschaft – BW: Taschenrechner als Lehrmittel verboten, Bibel erlaubt

False Key Facts - CeBIT goes to Asia



dem Hinweis auf das Netz und eigene Presseabteilungen bzw. die der Deutschen Messe AG. Alle zusammen – und Jens Koeppen als Vorsitzender des Bundestags-Ausschusses „Digitale Agenda“ besonders, kratzen offenbar wissend, ahnend oder ahnungslos an der Änderung der Weltgesellschaft. 150 Jahre bestimmten die Grundlagen der industriellen Revolution die Zeiten, die Kriege, das Leben und die Wirtschaft der Menschen. Die wesentlichen Prägungen der Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft bestimmten nur noch ein Viertel der Zeit. 25 Jahre nach Beginn der digitalen und mobilen Revolution der Medien- und Kommunikationsgesellschaft, die in allen Wirtschafts- Wissenschafts- und Öffentlichkeitsclustern deren Produkte prägt, muss zutreffend die Verstärkung von Orientierungslosigkeit und Wertelosigkeit bei korrespondierender Abnahme bisheriger Kulturtechniken festgestellt werden. Immerhin: in Baden-Württemberg gilt noch die Bibel als anerkanntes Lehrmittel und die Unterrichtsintegration eigener Notebooks ist verboten.

Am 2. Juni 2014 diskutierte der Agenda-Ausschuss nach seiner Diskussion über IT-Sicherheit ernsthaft über Aspekte des Netzausbaus und der „Netzneutralität“. Selbst „Die Linke“, von der man am ehesten entwicklungsgeschichtliche Kontexterfahrungen erwarten musste, zeigte sich überfordert. Kein Wunder bei den bisher geladenen „Sachverständigen“ und „Lobby-Diskutanten“, denen man weder visionäres, vernetztes noch generalisiertes Denken attestieren darf. Einige der Hauptsätze:

Dr. Bernhard Rohleder, BITKOM: „Es gibt in Deutschland kein Problem mit der Netzneutralität. Die Internetwirtschaft könnte in den Netzausbau 100 Mrd. Euro investieren.“

Prof. Dr. Hubertus Gersdorf, Uni Rostock: „Aber bitte keine Regulierungen ins Blaue.“

Thomas Lohning, Verein Digitale Gesellschaft: „Unregulierte Spezialdienste verursachen Wettbewerbsnachteile. Das geltende Wettbewerbs- und Kartellrecht genügt.“

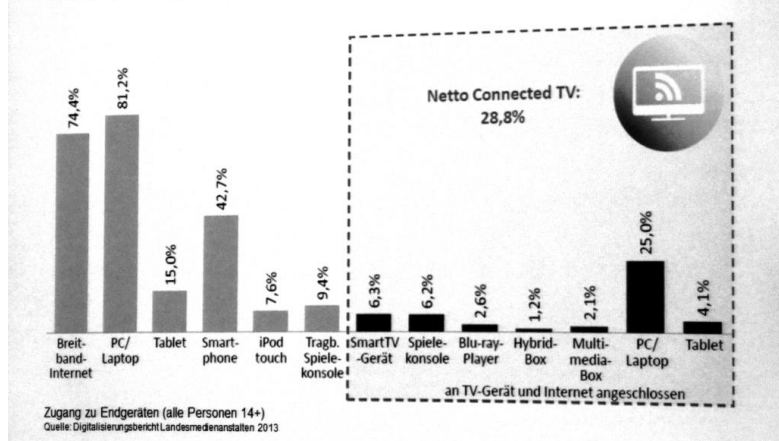
Dr. Christoph Fiedler, VDZ: „Das Volk und wir wollen ruckelfreie Filme ohne Aufschlag. Unser Albtraum: Vertikale Integration von Inhalten und Infrastruktur.“

Klaus Landefeld, Verband der Deutschen Internetwirtschaft: „Spezialdienste spielen heute noch keine große Rolle. Der Kunde will ein schnelles Internet und Netzbetreiber wollen Kasse machen.“

Vieles spricht dafür, dass etliche politische, wirtschaftliche und lehrende Entscheidungsträger in Deutschland und Europa trotz aller sichtbaren Signale, Vernetzungsforderungen und Konsequenzen den Weg irreversibel fortsetzen und die Aufnahme des weitergefassten europäisch-strategischen Inklusions- und Exklusionsgedankens zum Schutz von Einzelnen und von Minder- und Mehrheiten am liebsten noch Jahrzehnte verhindern. Bleiben aktuell zwei interessante Wege: Ergebnis- und lernoffener Sach-Dialog plus Kreativität und Vision oder Rauswerfen, Absetzen, nicht wiederwählen – unter Kürzung der Energie- und Heizungszulage in der Vorverrentung. Wenn die Hannoveraner dann noch ein mediales Walt Disney-Land ohne Zufahrtskameras inszenieren, sie sich von den Kommunikationswissenschaften der Makrokommunikation trennen und mit VW ein mobiles Volksinternet schaffen, das Fahrzeuge durch Beamten ersetzt, ist auch die CeBIT gerettet. Derweil bleibt immerhin ein riesiges Gelände mit modernsten Gebäudestrukturen für alle möglichen Nutzungen. Was da die letzten Neubauten ohne wirtschaftliche Nachfrage- und Belegungsoptionen sollten, ist allerdings etwas undeutlich geblieben. Frank Pörschmann und sein Anhänger D.N. lassen grüßen.



Medienkonvergenz ist nicht aufzuhalten



Hotspot 2014

Karlsruher Erlebnisse



Kirmes. Riesenrad: Großflächen. Schlachthof. Tollhaus. Ein Schelm, wer dabei das Tor zur Zukunft der elektronisch-digitalen Dienstleistungsgesellschaft sieht oder assoziiert? Mitnichten. Aber nicht beim 2. - erst beim 3. Blick.

In der breiteren öffentlichen Wahrnehmung nicht sonderlich ernst genommen plätschern Namen wie ZKM, Learntec, Bewegtbildkongress, TV-KOMM oder Mechatronic durch die beiden letzten Karlsruher Jahrzehnte. Jetzt auch HOT-SPOT 2014. Veranstaltet am 20. Mai 2014 von der MEKA Medienregion Karlsruhe e.V. Worüber zu reden sein wird.

Der Name „Ruhe“ scheint städtisch-mentales Programm. Immerhin steht „Karl“ für freiheitliche ganze Kerle. Den Kontrast im Vergleich zur Stuttgarter Enge versinnbildlichen die breiteren Straßen und Plätze. Nicht unelegant beim 2. Blick. Das bekannteste Etikett, das sogar Brüsseler und Straßburger kennen, hat mit Recht zu tun – nicht zwingend mit Gerechtigkeit.

Na ja. Im baden-württembergischen Wissenschaftsministerium war 2009 natürlich die gigantische Fusion zwischen Forschungszentrum Karlsruhe mit der Technischen Hochschule zum KIT Karlsruher Institut für Technologie ein heißes Thema. Die Diskussionsbandbreite in Folge reichte von der Ressourcenkonzentration, über strukturellen Größenwahn hiesiger und im fernerer Stuttgart agierender Politik-Entscheider bis hin zum professoralen Vorwurf 2013, KIT sei eine Veranstaltung von Management-Laien. Das traf natürlich – ohne bundesweite Beachtung – immerhin 24.000 Studierende und 9.000 Beschäftigte, darunter 365 Professoren und 5.800 universitäre Mitarbeiter.

Ein paar verbliebene Studierende zwischen Atom und Technik haben Marken hinterlassen, mit denen die Stadt nicht so recht umzugehen weiß: „web.de“ oder „1und1“. Auch zum Zentrum für Kunst und Medientechnologie scheint es eher ein stiefelartiges Verhältnis zu geben, während sich Familienbande zum exotischen Schlachthof entwickeln.

Nur Insider wissen vermutlich, dass Besucher und Beschäftigte einer bestimmten Karlsruher Fabrikation, die weltweit mit einem Buchstaben wirbt, beim Pförtner ihren Geldbeutel abgeben müssen (und beim Verlassen wiederbekriegen). Das Unternehmen verweigert sowohl den Mitarbeiterereinkauf wie die Mitnahme von Abfällen seiner glänzenden Produkte, die nur einen Cent wert sind, maximal zwei Euro. Karlsruhe. Eine „profillose“ Grenzstadt?

Nee, eigentlich nicht. Nehmen wir degefest als Gesellschaft zur Förderung des Seminar- und Tagungswesens: Vor 30 Jahren gegründet, fand am 16. und 17. Oktober 1985 in Karlsruhe der weit beachtete erste degefest-Opening-Kongress mit Günter Strube statt. Eröffnungssprecher mit einer „Speech“ über die Medien- und Tagungszukunft war Rolf G. Lehmann. 30 Jahre und diverse Standorte später gibt es im Karlsruher Blauen Reiter ab 26.06.2014 ein Wiedersehen. Gemanagt übrigens vom Mannheimer Mai-Markt-Macher, Teli-Journalisten und frühem ZVEI-Sprecher Klaus Goschmann, faircon, Mannheim.

Oder nehmen wir die Learntec 2014. Stets eine mediale Sonderveranstaltung im Feld von „e-learning“ in Karlsruhe unterwegs, knabberten regelmäßig die CeBIT oder die DIDACTA am Thema, an Ausstellern und an Fachbesuchern – hoffnungslos im Treiben moderner Lehrmittel methodisch und mit seinen Alleinstellungsmerkmalen überbewertet. Karlsruhe hat am Thema festgehalten, CeBIT und DIDACTA nicht. Nehmen wir den Bewegtbildkongress 2014. Eine uneitle Spitzenveranstaltung mit SWR- und MFG-Etikett ohne Mitsprache und mit anachronistischer Produktbezeichnung, die aber so manchen Medienkongress in München, Köln und Berlin thematisch in die Tasche steckt. Gemeinsam ist diesen und anderen Aktivitäten die festhaltende Profilpflege unvernetzter Subcluster, die fehlende Überordnung und fehlende Exklusivität. Durchhalten, Wandeln, Zusammenführen ist mehr als Festhalten. Die unverwechselbare, innovative und vernetzte Einzigartigkeit verlangt neben handwerklicher Kompetenz auch standortpolitische Zieldefinitionen und -verfolgungen. Da ist in Karlsruhe mit der Bildung eines regionalen WIR-Clusters Einmaliges und Staunenswertes gelungen, dessen Visionär sich nicht in der standort- oder messepolitischen Umgebung ausmachen lässt. Unter dem spröden Begriff MEKA Medienregion Karlsruhe e.V. haben sich Dienstleister und Unternehmen in Sachen Kommunikation, Beratung, Research, Design, Marketing, Technik, IT, Internet und Film sowie Qualifizierung zusammengefunden. Sie lassen genau das wieder aufleben, was 1977 mit den Stuttgarter AV-Tagen begann, in der Republik verbreitet wurde und im Slogan des Fachverbandes der Medienberater 1982 zusammengefasst wurde: sich als „Vereinigte Kompetenz“ zu verstehen.

Tagen - Medien - E-learnenGünter Strube, Klaus Goschmann,
Rolf G. LehmannKMK, MEKA und das WIR-Cluster
www.messe-karlsruhe.de

Die Mediendrohne für HD/3D



Rolf Ableiter - www.roccoss.com



Die MEKA-Veranstaltung hat das Thema „Arbeitswelten 2020 – Alles verbinden“ am 20. Mai 2014 einen ganzen Tag lang in herausragender Weise präsentiert, referiert und diskutiert und damit eine grundlegende Schnittstelle zwischen seinen Gewerken und Nachfragern geschaffen (www.meka.de). Erstmals wurde nach einigen Jahrzehnten der Grundgedanke erneuert, vernetzbare Antworten auf eine hochkomplizierte Weiterentwicklung von Netzwerken in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zu finden und zu geben. Vom fliegenden Kamerahubschrauber bis zur IT-, Tagungs- und Medientechnik, vom Systemconsulting bis zum Grafik-Design, von 3D-Animation bis zur professionellen Bild- und Filmproduktion, von Web- und Netzprogrammierung bis zu komplexen Individuallösungen, von Print- bis Nonprint-Services, von Medienberatung bis Medien- und IT-Recht: dies und vieles mehr stand im Mittelpunkt von HOTSPOT, der diesjährigen Werkschau mit Referaten und lebhaften Diskussionen.



Erst Dialoge machen Kompetenzen nachvollziehbar. Dass Kultur, Standortförderung, Messgesellschaft Karlsruhe mitspielten, war hier zweifellos konkrete Wirtschafts- und Kulturförderung pur. Dass man daraus viel mehr machen kann und will, war zu spüren, wenn auch der MEKA-Vorsitzende Markus Kambeck (www.kambeckfilm.de, Kambeck-Film,) als ganztägiger Moderator und Organisationsvertreter mehr als gefordert war. Karlsruhe ist nicht nur zu seinen MEKA-Aktivisten im Tollhaus zu gratulieren. Karlsruhe hat es so ziemlich als einzige europäische Stadt geschafft, eine funktionierende expansive Standortaktivität auf dem Medien-, IT- und Elektronik-Dienstleistungssektor im (ursprünglich tatsächlichen) Schlachthof mit 28 Orts-Betrieben zu implementierten.

MEKAWARD
Nachwuchspreis 2014

Arbeitswelten 2020 – Alles verbinden

MEKAWARD 2014
HOTSPOT 2014
SPONSORED BY

- Feederte
- vitra.
- PAPYRUS
- CyberForum
- ETECTURE
- NETZWERK KREATIV WIRTSCHAFT
- mal 4
- Kultur und Innovationsmanagement
- MFA Investitionspartner für IT und Medien
- Pitopia
- stober
- Navigate AG
- Honestly

www.meka.de

MEKA-Nachwuchspreis 2014
www.meka-online.de

A1	D1
A3 KENFORX Crowd Intelligence	D2 SEELIG.atelier
A4 TwoSense	E1 EMOTIONSDESIGN
Matthias Dieckhoff	E2 Out of Norm
A5 MADE GmbH	E3 Atelier Feuerroth
A6 Spit-TV.de	E4 Fett & Zucker
Dipl.-Techn.Red. Felix Ambrosch / Riff	E5 Architektur+Licht+Lorenz
B1 concept 8	E6 Digital Cinema Mastering Julius Schall
B2 Studio Maradea	Nils Menrad Film- und Medienproduktion
B3 Sicherheitsingenieur - Joachim Schemel	F1 RMIT University, GEElab Europe
B4 lengoo UG	F2
Green Parrot UG	F3 SearchHaus
B5 BiübinoBears / Out of Biübino	F4 RMIT University, GEElab Europe
B6 Maximalbutterauftrag	F5 alina café
Veronika Salzweiler Büro für Visuelle Kommunikation	F6 Dipl.-Ing. Marion Coenen, Freie Architektin
C1	sprachstreifen.de - Filmübersetzungen & Untertitel
C2 projekt.com Kommunikation & Projektentwicklung	G2 Brainchild Media

Beispielhafte Standortförderung
Mediencontainer für 200 Euro

Dort gibt es nach kurzer Zeit bereits eine Vielzahl von kleinen Unternehmen mit herausragenden (Spezial) Leistungen. Ihre ersten Schritte profitieren vom WIR. Originell und beispielhaft sind die Struktur, die Ausstattung und die Services. In der großen Schlachthalle reihen sich neben- und übereinander Container an (Doppel-) Container.



Ein „Container-Office“ mit Struktur, Fenster und Türen gibt es schon für 200 Euro.



www.heck-design.com & Google



Karlsruhe: Die Medien..., Kunst...

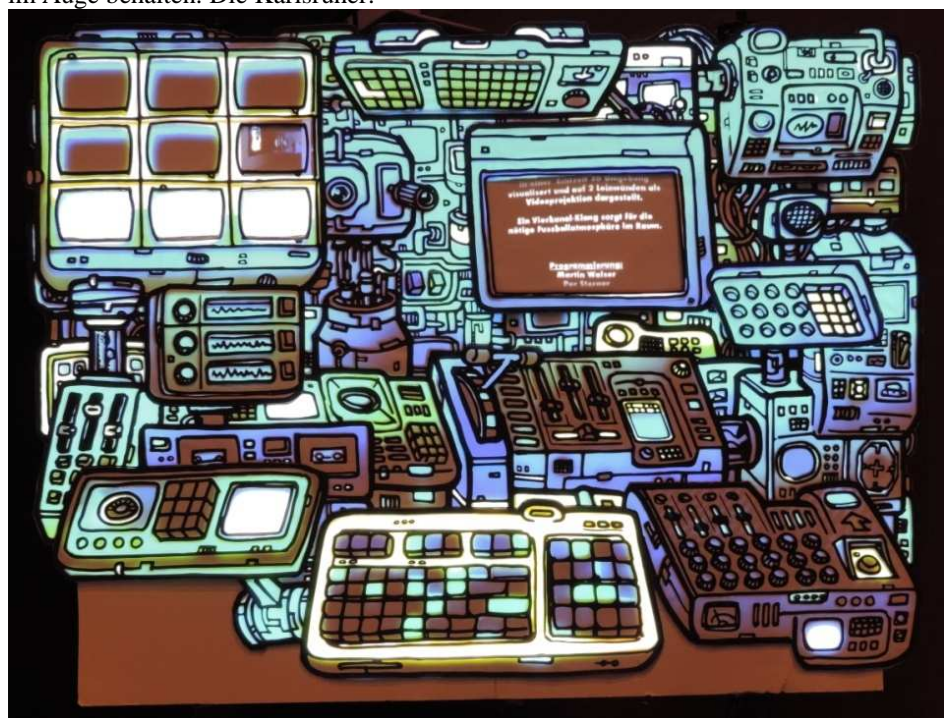
Vergleicht man hierzu Standortkonzepte in der Filmakademie-Stadt Ludwigsburg oder Stuttgart mit der Hochschule der Medien oder in beliebig anderen Städten, kann einfach festgestellt werden: in den letzten 20, 25 Jahren sind mehr Unternehmen gegangen als gekommen und geblieben. Eine geeignete Gründerstruktur oder eine Förderstruktur im wissenschaftlich-wirtschaftlichen Umfeld gibt es nicht, weil es weder Schnittstellen zueinander noch zu Auftraggebern gibt, geschweige denn eine Markenbildung als Kompetenzzentrum mit Bildung einer „Vereinigter Kompetenz“. Nicht zuletzt ist Standortentwicklung auch eine Frage komplexerer Investitionsstrategien und von Organisationspsychologie und der Vision realistischer zukunftsfähiger Ziele. Persönliche Eitelkeiten sind da selten förderlich – und teuer. Noch teurer ist die Annahme, in ein einzelnes Großprojekt investieren zu können, von dem Peripherie-Impulse und die Entwicklung neuer Zukunftskluster erwartet werden.

Ein neues Wirtschaftskluster, eine (Medien-) Hochschule sogar eine Filmakademie brauchen thematische Bezüge und eine klimatische An- und Einbindung von Arbeitsplätzen bzw. Arbeitsplatzschaffungen und Unternehmensgründungen sowie ein Auftraggeber-Klientel – auch jenseits von Rhein, Neckar und anderen Flüssen. Man sollte die im Auge behalten. Die Karlsruher.

... und Geldmacher



Fotos: © Medienreport



**Weltfeiertag:
40 Jahre Implosion
der analogen Welt**

Über die medienethische
Virtualität von virtuellen
„Social Networks“

Neben neuen und verbliebenen Sumpflüthen kleingeistiger Napoleons entwickeln sich erst nach und nach meist noch unbenennbare Hoffnungsträger der digitalen Medien- und Kommunikationsgesellschaft. In Deutschland prägten zu Beginn der 80er Jahre einige wenige Namen der Fachvereinigung der Medienberater ethische Standards. Ähnliche Blüten fanden sich in nur wenigen europäischen Ländern. Heute zählen Wertetransformer mit Namen wie Jorge Mario Bergoglio SJ, Reinhard Mohn (†) oder Edward Snowden dazu, und sogar Joe Kaeser könnte genannt werden. Über Medienethik reden neuerdings auch Professoren an der größten europäischen Hochschule der Medien in Stuttgart, es gibt den IFPA-Award der Medienethik und sogar die Bundeszentrale für politische Bildung sucht über die Medienethik den Weg zu neuen Wertemaßstäben. Da wollen natürlich kleine und große Struller mit immer neuen Diskreditierungen an ihrem alten Weltenlauf mit- und festhalten – und werden immer mehr zu Störenfrieden. Ad absurdum führt sich selbst der NSA-Untersuchungsausschuss, der in einigen Jahren vielleicht verbuchen kann, ein kleines Rad gewesen zu sein, ganz große gesellschaftliche Störenfriede und Kungelpartner zur Weltkontrolle in die Wüste zu schicken und stattdessen demokratisch-humanistische Grundlagen in friedlich und sozial verankerten Persönlichkeiten zu fördern. Dieses Bild setzt freilich eine weitere Implosion voraus, die eher unwahrscheinlich bleibt.



Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Lehre des letzten Jahrhunderts fehlen in weitesten Tiefen der Anschluss an und die Kompatibilität zur digitalisierten Medien- und Kommunikationsgesellschaft und deren untauglichen virtualisierten Wertesysteme. Die analoge Welt implodiert bereits seit mehr als 40 Jahren.

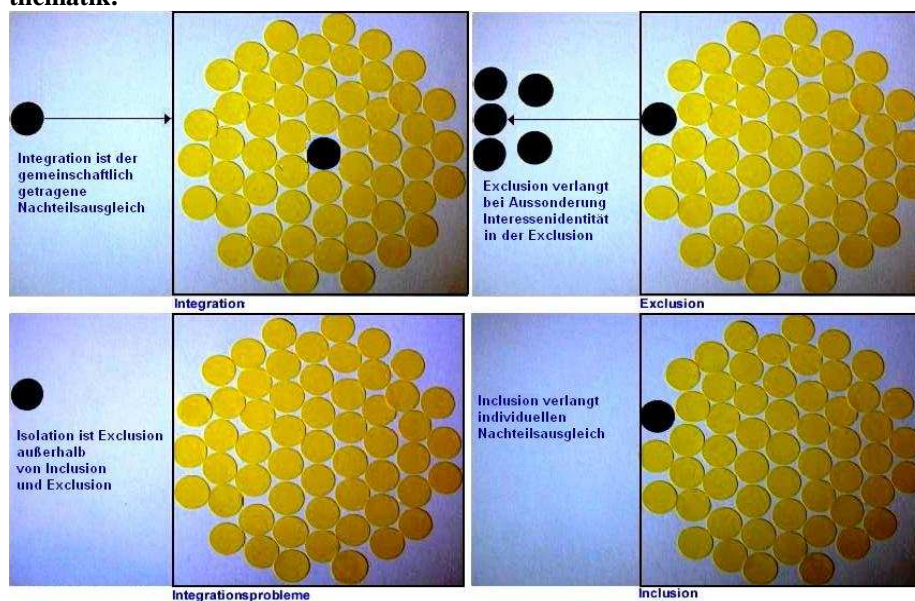
„Herr Lehmann“, fragte Ute Klingelhöfer von www.contentwerk.eu bei der MEKA Hotspot 2014 am 20. Mai 2014 in Karlsruhe den UIPRE-Generalsekretär, „was bedeuten für Sie Social Networks und was richten sie in Zukunft an und aus?“ Lehmann: „Social Networks und Social Media vereinen den Gedanken virtueller Inklusion mit dem Gedanken virtueller Exklusion durch fremd- oder eigeninitiierte Isolierung unter Aufsicht staatlicher und nichtstaatlicher Regulierungen und Kontrollen. Die Virtualität virtueller Social Networks und Social Media und die staatlichen und nichtstaatlichen Regulierungen und Kontrollen gilt es mit Ethik, Demokratie und Gegenkultur zu überwinden und daraus greifbarere Realität zu machen. Anderenfalls werden Social Networks noch überlebens- und persönlichkeitsgefährdender instrumentalisiert. Edward Snowden kann mit 100 Millionen Followern aber nur 10, 20 Freunden ohne Facebook in anderen Netzen gut leben.“

Der mediale Inklusionsgedanke

**Inklusion und Exklusion
Eine andere Betrachtung**

Aus dem MR-Definitor-Lexikon 2014

Inklusion und Exklusion gemeinsam denken wird wohl eine aktuelle gesellschaftspolitische Aufgabe mit Diskussionen über die Angstfolgen Exkludierter vor der Inklusion. Eine andere Betrachtungsweise des medialen Humbugs zur Inklusionsthematik:



Wer die gesellschaftspolitische Niedertracht und Bremsfunktion unsichtbarer Inklusionsgegner auslesen will, muss sich in das Lager der scheinbaren Befürworter wagen. Intelligente Gegner verbergen den angstgetriebenen Statuserhalt durch Befürwortung - und Inkompetenz. Fakt und zwischen den Zeilen lesbar ist die Abwehr persönlicher, wirtschaftlicher, humanistischer und struktureller Investitionsfolgen einer Welt alter anachronistischer Humanmodelle zum Nachteil einzelner benachteiligter oder behinderter Menschen. „Wäre ich Behinderter, ich würde keine gymnasiale Ausbildung erwarten, die nur normalen Lehrern für normale Schüler vorbehalten ist (Dr.-Studienrat). Den meisten hiesigen inklusionsbefassten Fürsten, Präsidien und Parteien – insbesondere den betroffenen Exkludierten, die sich als exkludierte Elite verstehen – ist selbst die Scheinheiligkeit, die Bezugsleere und die subtile zynische Widerwärtigkeit nach sichtbaren aber verschwiegenen Folgen nicht anzumerken. Sie sind es, die jeden Morgen die Inklusionssau durch das öffentliche Mediendorf treiben, wohlwissend, dass sie zum Schlachthof laufen muss. Eine der perversen Schlachtformen nennen Handlanger für ihre Dienstherrn „individualisierter Nachteilsausgleich“. Ein anderes zynisches Schlachtmotiv nennt sich „Anspruch nach dem Gleichheitsgrundsatz“. Dieser auch von hohen Gerichten nachvollzogene Regelgrundsatz und Maßstab, den inkludierte „Normale“ Benachteiligte und Behinderte vorgeben, die versehentlich an den Wert des neueren humanistisch und europäisch-kulturell geprägten Gedankens glaubten, erleichtern Kommunen die Begrenzung der Definition von Inklusion auf: die Bereitstellung barrierefreier schräger Auffahrtsrampen zu erhöhten Kloschüsseln mit medial gestützter Notrufeinrichtungen. Nach dem Definitor Lexikon 2014 (MR) bedeutet:

Inklusion – In-klu-si-on, die (lat.): Einschließung, Einbettung, Enthaltensein, Bestandteil sein; inkludieren: einschließen, integrieren

Inklusion integriert Isolierte und Exkludierte zu Inkludierten

Inklusion: Eingliederung bedeutet die Eingliederung des Ausgesonderten und Isolierten in die Gemeinschaft der Eingegliederten

Exklusion – Ex-klu-si-on, die (lat.): Ausschließung, Separierung; Sinnnähe: exklusiv: begrenzte ausschließende Zugänglichkeit; exkludieren: ausschließen, separieren, isolieren

Exklusion extrahiert und inkludiert Isolierte und Inkludierte zu Exkludierten

Exklusion: Aussonderung bedeutet die Eingliederung des Eingegliederten oder Besonderen in die Gemeinschaft der Ausgesonderten und der besonderen Isolierten

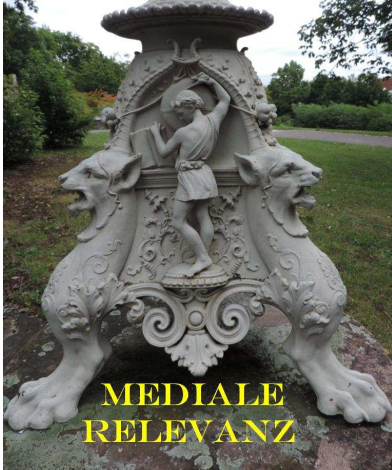


Willkommen - welcome - bienvenu
 UIPRE Report 376 2Q 11-07-2014

Please use the English translation: S'il vous plaît utiliser la traduction française:
 Bitte benutzen Sie für die deutsche Übersetzung: <http://www.systranet.com/translate> or
<http://translate.google.com/#de/en> - Bildimpressum MA, JF, BF, IL, RGL, NS, HFS, DH.



SWR-Markenbildung



Content: mehr Topp als Flopp
 Der neue Dienst am Kunden
 (Fotos Text MR RGL)



Relevant ist nicht relevant. Im Brockhaus von 1933 steht zwischen Relegation und Relief – nichts. Im neuen Herder von 1952 ebenso. Und selbst im letzten Bertelsmann Universallexikon des neuen Jahrtausends war „relevant“ irrelevant, während „irrelevant“ stets relevant war. Dessen ungeachtet wagte Richard Perkun 1933 den ersten Versuch der Zusammenstellung des „gegenwärtigen“ Wortschatzes aus 25 Wörterbüchern. Und da wurde das lateinische „relevant“ als „erheblich, hervorstechend, sachdienlich“ eingeführt. Einig waren sich jedoch alle im Abdruck der Notwendigkeit des Wortes „Irrelevanz“. Will heißen, im deutschen Sprachleben dominierte - wie im Medien- und Kulturleben - die Unerheblichkeit.

Die Umkehrung dieses Verständnisses war thematischer Hintergrund des Pressefrühstücks mit Peter Boudgoust. Der Intendant des SWR Südwestrundfunk hatte mit seiner Stellvertreterin Stefanie Schneider, Landessenderdirektorin Baden-Württemberg, einen ausgewählten Kreis von Journalisten in sein Büro eingeladen, um die SWR-Schritte in neue „Erheblichkeiten“ der crossmedialen Welt zu präsentieren und zu diskutieren. Im Gegensatz zur irreführenden Markierung von „Free-TV“ – was ist eigentlich Unfree-TV? – ist der SWR ein öffentliches Teilunternehmen der bekannten Double-Free-TV-Kette ARD. Neben dem Auffinden und Verteilen von Nachrichten und Hintergrundinformationen steht dort stets der gesellschaftspolitische Auftrag von repräsentativer möglichst wertvoller variantenreicher Unterhaltung. Die soll durchaus auch lehren und belehren, meint Peter Boudgoust. Da mischen vermeintliche Profis der Medien- und Informationsgesellschaft ebenso mit, wie Nachwuchsgeförderte und deren Lehrende.

Mit „Du bist Style“ auf dem Weg in die Erheblichkeit?

Nun ist die planerische Öffnung in die Multimedialität oder die Crossmedialität von Fernsehen, Hörfunk und Internet nicht zwingend ein Schritt von der Unerheblichkeit in die Erheblichkeit. Immerhin sind handwerklich-kreative Optimierung und Variantenreichtum vorgesehen. Dies in den „Formaten“ – ein entlarvendes Ersatzwort für ein technisiertes Medien-App-Etikett rezipientendefinierter quantitativer Interessengruppen – wie „Südwest-Check“, „Pro und Contra“, „Tatort“, „Du bist Style“ oder „Debütfilme“ als Neuerung mit Erheblichkeit wiederzuerkennen, ist nicht ganz gelungen.



Vier Länder. Fünf Sender



... und immer im Blick



13.7.2014...geschäft (Fotos: © MR)



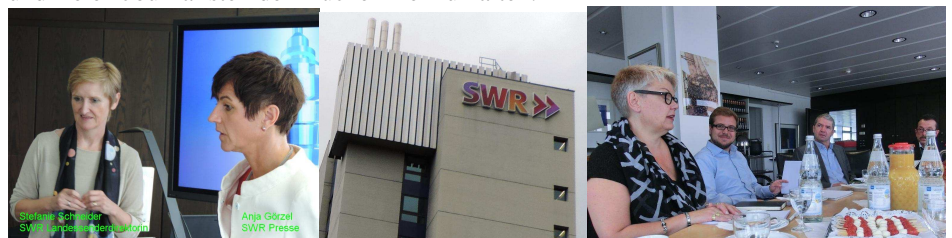
Impressum

UNION INTERNATIONALE DE LA PRESSE ELECTRONIQUE, UIPRE Medienreport.
 Editor Rolf G. Lehmann, Hegnacher Str. 30, 71336 Waiblingen, Germany.
 ceoffice@uipre-internationalpress.org, phone +49 (0) 7151 22206, fax +49 (0) 7151 23338.
 Co-operation: www.corporate-media-masteraward.com, www.fdm-ev.de.
 All rights by the name of authors.
 Ein Service der © Medienreport Verlags-GmbH - Medienberatung, Hegnacher Str. 30, D-71336 Waiblingen, www.medienreport.de, medienreport@medienreport.de, Phone +49 (0) 7151- 23331, fax 23338. Hrsg./Chr.: Rolf G. Lehmann, dju/UIPRE/PTW. Redaktionsleitung: Isa Lehmann. Korrespondenten: Markus Aigner, Jürgen Faust, Bernd Fischer, Herbert Schulze, Norbert Schreiber u. a. Beiträge des Nachrichtendienstes UIPRE Medienreport sind ausschließlich zur Mitgliederinformation bestimmt.
 Andere Nutzungen bedürfen der schriftlichen Zustimmung durch UIPRE, Medienreport, den Verfasser oder den Herausgeber.
 Alle Beiträge und Kommentare werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr wiedergegeben. Jede unautorisierte oder missbräuchliche Nutzung, Änderung,

Durchaus interessante Anstrengungen dagegen: „Landes“-Nachrichten bekommen 15 Minuten mehr, der Tatort als Hörspiel, die interaktive Reportage für EinsPlus „Crowdspondent“ für die Online-Community, einige sehr spezielle Dokumentationen und insbesondere der Verbund der Regionalität in einer überregionalen Realität. Die deutschsprachige Mediencommunity heißt „Vier Länder. Fünf Sender“ und meint die handwerkliche Kooperation und den medialen Austausch zwischen SWR, BR, SRF, ORF und Radio Liechtenstein. Das verlangt zwar neue Fertigkeiten und Fähigkeiten, die der SWR aber bildungsökonomisch im Griff hat. Seine ausgewählten „Bildungspartner“ sorgen sicher für angemessenes Sponsoring-Return. Nicht bedacht ist dabei, dass gestandene journalistische Ressourcen in einer Weise brach liegen, die in diesem Modell nicht vorkommen. Dem „journalistischen und medialen Proletariat“ bleibt die Verselbständigung und die Mitbewerberschaft via Online-Journalismus in eigenen neuen Netzplattformen an den „alten“ etablierten Medien vorbei. Zur Realität gehört leider auch, dass die überwiegende Mehrheit der Absolventen von Filmakademien und Medienhochschulen im angestrebten Arbeitsfeld keinen Dauer-Job finden, weil sich die Bildungsangebote keineswegs an den Realitäten und breiteren Marktanforderungen orientieren. Im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb hat das zur Folge, dass neue Lösungen und Innovationen abseits von controllinggeprägten Bestandssicherungsinvestitionen Verliererpositionen verfestigen. Sport geht natürlich. Auch beim SWR.



„Wes Brot ich eß, des Lied ich sing“ garantiert keineswegs ein neugierig machendes Content-Muss, eine kreative und/oder trendmachende Einmaligkeit, einen Identifikationsmacher. Exklusivität in Gewerken macht allemal Relevanz. Und das macht Marke. Eine nachhaltige Profilierung dazu kann zweifelsfrei die investigative Präventions-Recherche und mutige Behandlung von Themen leisten, die Bürger heute und morgen real treffen. Der SWR hat auch dazu einen Anfang gemacht und verspricht, angestellten und freien Journalisten den Rücken frei zu halten.



Wie bei fast allen öffentlichen und privaten Sendern liegt nur das Gebiet von Purpose Information mit seinen Clustern Economy, Public und Science im Argen und fern jeder vernünftigen thematischen Behandlung. Mehr Biss, mehr Witz, mehr Distanz, mehr Selbstkritik, mehr konstruktive Unterstützung, manchmal mehr Lob, sind nicht unbedingt auffällige Kennzeichen des SWR. Andererseits: Sachkompetenz und die Freiheit für den beruflich-medialen Auftrag – das gefällt vor parteipolitischer Rücksichtnahme.

Speicherung oder Verteilung ist untersagt.

Vorschau UIPRE-Report 377

Berufskrankheiten – Hinweise zu beruflichen Anforderungsprofilen für Psychosektebetreiber und Medienschaffende bei IEPA

IP-induzierte Induktionspathologie mit versteckten SA-Wurzeln

Stets um Aufklärung bemüht

Medienberater Günter Zimmermann am 4.12.2003 an UIPRE-Journalist:

„Herr Wolfgang bestätigte erneut, dass er bereit sei, einen Journalisten für ein Jahr zu bezahlen, wenn dieser die Machenschaften von AGPF, Schwertfeger (Dipl. Psych.) und Co., recherchiert, verwertbar und öffentlich macht.“

Günter Zimmermann

Günter Zimmermann ist Diplom-Designer, Dozent, Berater für Unternehmenskommunikation und Medienberater. Er ist Geschäftsführer der Werbeagentur Studio Z Corporate Communication und der Publishing Partners Verlags-GmbH sowie Mitglied im Berufsverband Individualpsychologischer Berater.

Auszug "Autoren" - Seite 269
management & weiterbildung 1996
Hrsg. Rolf G. Lehmann



Seit 2005 Direkt-Kontakt nur mit Dr. Lothar Starke / Bernhard Krieg heute IEPA-Verein Schweiz im Vontobel-Bankhaus Basel, Briefkasten Roland Zanotelli AG mit Kollegen Wolfram Bangert, Dieter Neumann und Guido J. Wasser

Aus einer nichtöffentlichen Sitzung des Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“ des Deutschen Bundestages von 1998 ist ein Protokoll bekannt geworden, das sich mit Anforderungsprofilen für Psychosektebetreiber und deren Berufskrankheiten befasste. Diskussionsgegenstand waren auch die besonderen Kenntnisse und Neigungen namhafter Individualpsychologen wie Karlheinz Wolfgang und Günter Zimmermann. Wolfgang wurde kürzlich mit einem gehobenen Bundesverdienstkreuz geehrt, Zimmermann wurde in einer karitativen Vereinigung Beiratsvorsitzender. Die jetzige Offenlegung eines von mehreren nichtöffentlichen Sitzungsprotokollen soll offenbar auch ein Beitrag im Rahmen der Initiative des Bundestages „Digitale Agenda 2017“ psychisch-medial induzierter Berufskrankheiten sein, die nach Ansicht von Prof. Dr. Siegmund Bean bereits seit längerem in der Induktionspathologie bekannt sind.

Nach den damaligen Kenntnissen führt die „Qualifikation“ von individualpsychologisch induzierten Induktionsgrundlagen regelmäßig zu latenten und ausgebildeten **individualpsychologisch induzierten paraphrenetischen Induktionserkrankungen**, die sich in günstigen Fällen auf asozial-kriminelle oder depressive Borderline-Ausprägungen beschränken. In der Wirkung soll es sich um paranoide Verblödungen zwischen einer Dementia praecox, Dementia senilis und echter Paranoia stehenden Gruppe von Geistesstörungen mit starkem Hervortreten destruktiver Wahnbildungsprojektionen und täuschenden Logikroutinen handeln (Willibald Pschyrembel), die sich als Parästhesie (krankhafte abnorme Empfindungen) ausdrücken. Erkrankte sehen sich als „Gesunde“ in einer Welt von „Kranken“, die es in ihrem Sinn zu „heilen“ und zu „befreien“ gilt. Der Enquete-Kommission standen damit erstmals auch Unterscheidungserklärungen zu Sekten und „Sektenführer-Motiven“ gegenüber zu Kirchen zur Verfügung. Wolfgang: *„Beim Informanten des Herrn Dr. Hemminger kommen anscheinend noch pathologische Wahnvorstellungen dazu, die auch zu der jetzigen Hetzkampagne führten, in die sich leider die Zentralstelle für Weltanschauungsfragen einbinden ließ, ohne vorher unvoreingenommen den Sachverhalt geprüft zu haben.“* In die aktuelle Zulassungs- und Registrierungsdiskussion von Erkrankungen hat Prof. Dr. Siegmund Bean eine neu anzuerkennende Variante eingeführt. Es handelt sich dabei um den **Induktionsinfantilismus**. Eine der neueren Ursachen und Ausprägungen sieht Bean neben Auslösern der klassischen Induktionserkrankung in medial verursachten Wahrnehmungsstörungen. Der Induktionsinfantilismus geht einher mit Perzeptionsstörungen und teilweise selbst initiierten Apperzeptionshalluzinationen, sozial-progressiver Paralyse mit manisch-depressiven Elementen und Kleptomanie unterster infantiler Ebenen. Bean und zahlreiche Kollegen, u.a. Paul Watzlawick, sehen bereits seit Jahren induktionspathologische Instabilitäten auch im Berufsleben, in Medien, Bildung und Lehre und sogar in dafür empfänglichen Geheimdiensten. Watzlawick wird allerdings das populistische Propagieren von Wirklichkeitsinszenierungen für Jedermann als Beitrag zur Entwicklung neuer induktionspathologischer Persönlichkeits- und Berufskrankheiten vorgeworfen.

Der Fall Evangelische Kirche (I) und Brinkhege

Vom Recht auf freie Meinungsäußerung zum Psychoterror am Beispiel der Evangelischen Kirche und der Erbenfamilie Brinkhege.

Wenn Sie wissen wollen, ...

- wie 5 Mio Euro Schaden verursacht werden
- wie x-tausend Stunden Zeit mit Abwehrmaßnahmen gegen unberechtigte Anschuldigungen erforderlich werden
- wie x-hunderttausend Euro Rechtskosten entstehen und wie ca. 25 Gerichtsverfahren geführt werden müssen, die den Alltag und die Lebensqualität beeinträchtigen
- wie sich Verwöhnung und Verwahrlosung gesellschaftsschädigend auswirken
- wie sich Intriganten, Schmierfinken, Verweigerer, Versager u.a.m., tarnen und noch als „Gutmenschen“ darstellen
- wie Scheinheiligkeit demaskiert werden kann
- wie selbsternannte, ohne sinnvollen Beitrag für die Gemeinschaft und parasitär agierende sogenannte „Sektenjäger“ und „Experten“ in der Evangelischen Kirche die Macht und den Einfluß derselben missbrauchen
- wie die Evangelische Kirche rabiat und ohne Skrupel jede Konkurrenz bekämpft
- welche Machtinteressen hinter den angeblich so fürsorglichen Kontrollansprüchen stehen, oder, wie schafft man sich einen Opfermarkt
- wie aussichtslos die Rechtslage bei Abwehrversuchen (noch) ist
- wie Mitbewerber und unbequeme Kritiker systematisch ausgeschaltet werden
- wie Geschäftspartner der Mitbewerber belästigt und geschädigt werden
- wie Tatsachenbeweise unterschlagen oder umgangen werden
- wie man Medien, Journalisten und die Öffentlichkeit erfolgreich manipuliert
- wie der letzte Rest an Glauben, Fairness, Gerechtigkeit und ein Mindestmaß an Ethik endgültig verloren gehen

... dann gehen Sie in die Lehre bei der Erbenfamilie Brinkhege und den Diffamierungsagenten der Evangelischen Kirche Deutschlands.

Sie finden eine umfassende und beispielhafte Handlungsanweisung für Rufmörder in dieser Dokumentation.

Bedenken Sie: Brinkheges, Kedens und Hemmings gibt es überall. Sie sind eine Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden.

Autor: Karlheinz Wolfgang, Eisenstraße 17, 41460 Neuss
Arbeitsgemeinschaft Bona Fama

Stand: 05/03

Scans des Faschismus-Praktikums werden ausschließlich von Günter Zimmermann, Studio Z, Bingen, und www.iepa.ch, Bernhard Krieg und Dieter Neumann verteilt

HANS DOMIZLAFF

BREVIER FÜR KÖNIGE

IN MEMORIAM
EINES GROSSEN KÖNIGS
CARL FRIEDRICH VON SIEMENS
SEINEM SOHNE
ERNST VON SIEMENS
DANKBAR ZUGEEIGNET

1942
MASSEN PSYCHOLOGISCHES PRAKTIKUM

UIPRE und Rolf G. Lehmann haben gegen die Verbreiter Strafanzeige erstattet

Yahoo! Mail - medienreport@yahoo.de



Herr Wolfgang hatte schon vor langer Zeit wiederholt einen hohen Betrag ausgesetzt, wenn es Frau Schwertfeger gelänge, ihm Fehlverhalten nachzuweisen,.... Herr Wolfgang bestätigte erneut, dass er bereit sei, einen Journalisten für ein Jahr zu bezahlen, wenn dieser die Machenschaften von AGPF, Schwertfeger und Co. Recherchiert, verwertbar und öffentlich macht...freuen, wenn Sie Frau Schwertfeger als Antwort auf die Ihnen zugestellten Informationen, einen Fakten- und Tatsachennachweis abverdangten, Vorsitzende des AGPF ein Freund des bekannten Bremer Hoteliers Brinkehege,.... Wolfgang Informationen über Webasto, Mitarbeiter aus den Seminaren an die Geschäftsleitung weitergegeben

Mit freundlichen Grüßen
4-DEZ-2003 15:13
WOLFGANG ZIMMERMANN
+49 6721 993250
Günter Zimmermann

Navigation bar with icons for Mail, Adressbuch, Kalender, Notizblock. Buttons: Posteingang, Mail verfassen, Mail durchsuchen - Mail-Optionen.

Order navigation: Ordner [Hinzufügen], Posteingang, Löschen, Antwort, Antwort an alle, Weiterleiten, als Anhang, verschieben nach.

Diese Message ist nicht gekennzeichnet. [Nachricht kennzeichnen - Als ungelesen kennzeichnen]

Von: "Günter_Zimmermann" <guenterzimmermann@gmx.net> | Diese Mail ist Spam | Zum Adressbuch hinzufügen

An: "Isa Lehmann" <medienreport@yahoo.de>

Betreff: [Text]

Datum: Fri, 7 Feb 2003 09:20:21 +0100

Hallo Herr Lehmann,
anbei schicke ich Ihnen eine Textpassage aus unserer Dokumentation, die Sie noch nicht haben. Wenn es nicht zu viel Arbeit macht, wüsste ich gerne, ob diese Erweiterung in ein durchaus wichtiges Thema nach Ihrer Auffassung im Rahmen einer solchen Dokumentation eher ablenkt, den sog. Kritikern neues Futter gibt oder ob es durchaus geeignet ist, die Tragweite der erforderlichen gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing zu betonen. Letztendlich sind die asozialen Mobbing etc. doch nur die Folge des hier beschriebenen Phänomens (der Gedanke der absoluten Sicherheit zum Preis der Entmündigung, wie er vielfach dann als sozial oder sozialistisch verbrämt gelebt wird, frei von Eigenverantwortlichkeit, dafür aber mit Duckmäusertum, - der Artikel mit dem Stichwort Gefängnis!)

Studio Z GmbH
Corporate Communication
Günter Zimmermann
Ockenheimer Chaussee 5
55411 Bingen

Anhang



Stellen Sie dem angeblich asozialen Mobbing von AGPF, Kirche und Schwertfeger soziales Mobbing von Bona Fama und IIP entgegen? Wie krank wirkt das eigentlich?

Kap.4.2_korrigiert60203.doc
.doc Datei

SIEMENS* antiquarisches Originalexemplar, durch Alterung und Frakturschrift typografisch schwer lesbar, wurde von einem abtrünnigen früheren Anhänger gesamt und digital aufbereitet. Dieser Privatdruck enthält faschistoid, demokratiefindliche und menschenverachtende Inhalte. Selbstverständlich kann die Originalvorlage auf Anforderung einer Staatsanwaltschaft als Beweismittel vorgelegt werden.

Autor: Günter Zimmermann
Anhänger faschistoider, demokratiefindlicher und menschenverachtender Inhalte

http://de.f412.mail.yahoo.com/ym/ShowLetter?MsgId=8799_2622869_140305_1280_62354_0_5887_2254... 10.02.03

Domitzlaff widmete sein Buch ungefragt Ernst von Siemens, um ihn 1942 zum Faschismus zu bekehren. Günter Zimmermann fertigte und verbreitete davon 2006 nach FdM-Ausschluss 12 Seiten Faschismus pur.

Screenshot of an email client interface showing a message titled 'Der „Privatdruck“'. The message content discusses a document by Ernst von Siemens and its distribution. The interface includes fields for sender, recipient, subject, and various metadata like creation and modification dates.



**Außerordentliche
Generalversammlung
22.11.2014 Stuttgart**

Sie waren stimmberechtigtes Mitglied, wenn UIPRE Sie als solches nach der Satzung führt, Sie Ihren Beitrag bezahlt haben oder wenn Sie die Mitgliedschaft in anderen Form bis spätestens eine Woche nach Ausschreibung nachgewiesen haben..

Die Einladung mit Anträgen, Tagesordnung und Satzungsmodifikation wurde frist- und satzungsgemäß zugestellt. Der UIPRE-Vorstand sind Willy Aubert, Markus Aigner, Rolf G. Lehmann (GF Vorstand BGB). Das Protokoll liegt vor. Kassenprüfung Dagmar Hohn-ecker. ceoffice@uipre-internationalpress.org

Außerordentliche UIPRE-Generalversammlung - AGV

22. November 2014, 11.00 h, Stuttgart-Ostfildern, Parkhotel



Protokoll 22.11.2014

UIPRE-Office -Hegnacher Str. 30
D-71336 Waiblingen - Germany
phone +49 (0) 7151-23331 f 23338
www.uipre-internationalpress.org
ceoffice@uipre-internationalpress.org

Beschlüsse zu TOP 1:

An der Außerordentlichen Generalversammlung der UIPRE vom 22.11.2014 nahmen nach satzungsgemäßem Versand an alle Mitglieder und Altmitglieder vier stimmberechtigte Mitglieder teil. Mit mailschriftlichem Auftrag vom 15.11.2014 hat Präsident Willy Aubert an Rolf G. Lehmann, Vorstand, seine Stimmrechte übertragen. Hans Lackner hat seit 2012 keinen Beitrag bezahlt und keinen Mitgliedspresseausweis. Er verzichtete auf Teilnahme.

Die UIPRE-AGV bestätigt einstimmig die termingerechte Einladung, die Tagesordnung und die Rechtmäßigkeit der Versammlung gemäß der Tagesordnung und den gerichtlichen Hinweisen u.a. OLG Stgt. 8 W 265/14.

- Die Versammlung ist beschlussfähig.
- Die Einladung, Anträge und Satzungsänderungsanträge wurden fristgemäß und schriftlich versandt.
- Mit der Protokollführung wurde Frau Isa Lehmann, Journalistin, Presseausweis DJV 2014 02-0-567 B.-W., als unabhängiges Nichtmitglied beauftragt.
- Die Versammlung beschließt nach Arbeits- und Statusübersicht des Vorstandes und Kassenbericht zum Tagesordnungspunkt 1 Arbeits- und Statusbericht:

Die Außerordentliche UIPRE-Generalversammlung vom 22.11.2014 genehmigt und stimmt allen vorgelegten Arbeiten, Berichten, Beschlüssen, Auslagen, Tätigkeiten, Logo-Verwendungen, Medienreport-Anmeldung von www.uipre-internationalpress.org für UIPRE, UIPRE-Reports, Sonderkassenprüfungsbericht und Organmitwirkungen, namentlich von Generalsekretär Rolf G. Lehmann, Medienreport Verlags-GmbH, UIPRE-Office Waiblingen, Markus Aigner, Dagmar Hohnecker, ab 03.09.2011 einstimmig zu – insbesondere aus:

UIPRE Arbeitsübersicht 4 Q 2011; Auskunftsanforderung RA Dr Haffner CS 22-08-2014; UIPRE Kontoübersicht BW-Bank 2820549 und Bilanz 1.1. - 31.12-2013; UIPRE iepa-Betrug Krieg Benes ff erweiterte Beweisübersicht 10-12-2013; UIPRE Krieg Bilanzübersicht Bilanzbetrug 2009 - 2011 30-4-2013; UIPRE Übersicht Schecks und Forderung Krieg 2011 14-01-2012; UIPRE Vorstand Ausschlussübersicht wg iepa Falschmeldungen 07-01-2013; UIPRE Bilanzübersicht Rykart Entnahmen Krieg Starke 12-10-2011; UIPRE Fälschungsübersicht Krieg Neumann IEPA und Banken 15-07-2012; UIPRE iepa Übersicht Fälschung und Fälscher 22062012; Übersicht Korrespondenzen Staatsanwaltschaften Freiburg Stuttgart ff UIPRE intern 03062012; UIPRE Übersicht Vertretung Mitglieder Kündigungen 18012012; UIPRE Postfinance CH Auflösung Kto 30-7152-8 Vorgänge Krieg Benes Übersicht Fax intern 26-1-2012 11_17 ff.

Die UIPRE AGV bestätigt einstimmig vorgenommene und vorgesehene Anzeigen und Rechtsverfahren und beauftragt die bestellte Geschäftsführung mit der Verfolgung des Haftungsausgleichs. Konten-vollmacht zu UIPRE-Konten hat gemäß Satzung und Beschluss seit 03.09.2011: GFV Rolf G. Lehmann

Beschlüsse zu TOP 2: Der Vorstand bestehend aus Markus Aigner, Willy Aubert und Rolf G. Lehmann sowie die Kassenprüferin Dagmar Hohnecker wurden als Rechtsvertretung einstimmig bestätigt.

Zur Nachberufung vorgeschlagen wurden unter Vorbehalt der Annahme: Benennung/Beauftragung an Vorstand übertragen.

Beschlüsse zu TOP 3: Die vorgelegte behandelte Satzung mit Satzungsänderung (Anlage) wurde einstimmig bestätigt.

Beschlüsse zu TOP 4: Den vorgelegten behandelten Anträgen (Anlage) wurde einstimmig zugestimmt.

Isa Lehmann
Journalistin DJV
Protokoll

Markus Aigner
UIPRE-Mitglied
Vizepräsident

Dagmar Hohnecker
UIPRE-Mitglied
Kassenprüferin

Rolf G. Lehmann
UIPRE-Mitglied
Geschäftsführender Vorstand
Willy Aubert, Präsident (i.A.)